



DGBS
Deutsche Gesellschaft für
Bipolare Störungen e.V.



Deutsche Gesellschaft
Zwangserkrankungen



Deutsche Gesellschaft für
Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie e.V.



Frau
Prof. Dr. Veronika von Messling
Abteilungsleiterin Lebenswissenschaften
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Kapelle-Ufer 1
10117 Berlin

Berlin, 17. April 2019

Partizipative Forschung im Deutschen Zentrum für Psychische Gesundheit

Sehr geehrte Frau Professorin von Messling,

die Unterzeichnenden möchten Sie nochmals im Rahmen der Ausschreibung für ein Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit (DZPG) kontaktieren.

Wir begrüßen es ausdrücklich, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung diese Initiative angestoßen hat. Psychische Störungen gehören zu den schwersten Krankheiten gerade der arbeitenden und jungen Bevölkerung in Deutschland und belasten auch Angehörige, Familien und das soziale Umfeld in besonderem Maße. Neue Erkenntnisse der Forschung bieten die Möglichkeit, die Lebensqualität und Teilhabe der Betroffenen durch bessere und individualisierte Therapien zu verbessern, die Prävention voranzutreiben und neue Ansätze in der Praxis zu evaluieren.

Wir haben es zu schätzen gewusst, dass Ihr Haus uns in mehreren Anhörungen die Gelegenheit gegeben hat, unsere Vorstellungen über die Ausgestaltung des DZPG einzubringen. Wir möchten hier gemeinsam noch einmal auf einen Punkt zu sprechen kommen, der uns besonders am Herzen liegt, den der partizipativen Forschung. Das BMBF hat sich in seinem Grundsatzpapier zur Partizipation nachdrücklich für eine stärkere Beteiligung der Zivilgesellschaft in der Forschung ausgesprochen. Dies unterstützen wir nachdrücklich und möchten darauf hinweisen, dass im Bereich der psychischen Störungen partizipative Aspekte besonders wichtig sind, denn diese Erkrankungen greifen oft in das Selbsterleben und sogar das Selbstverständnis der Betroffenen ein, sind im besonderen Maße von der individuellen Biographie und Wahrnehmung des Lebensumfelds geprägt und unterliegen nicht zuletzt auch in der Wahrnehmung der Gesellschaft von außen noch häufig einer Stigmatisierung, die das Leiden der Betroffenen und ihrer Familien erhöht und mit dazu führt, dass therapeutische Angebote nur zögerlich angenommen werden. Die Forschung der letz-

ten Jahre hat auch gezeigt, dass die Prioritäten betroffener Personen, ihrer Angehörigen und ihres Umfelds nicht immer deckungsgleich mit denen der nicht betroffenen Forscher sind.

Insofern halten wir es für besonders wichtig, dass im neuen DZPG ein partizipativer Forschungsansatz umgesetzt wird und erhoffen uns hiervon auch wesentliche Fortschritte in der Außenwahrnehmung psychischer Störungen und auch im Transfer der Forschungsergebnisse in die Versorgungsrealität. Statt „Forschung an“ oder auch „Forschung für“ soll so im DZPG der Anspruch der kollaborativen „Forschung mit“ Betroffenen und Angehörigen umgesetzt werden. Wir regen daher an, bereits in der ersten Antragsphase Standorte zu Vorschlägen zur Umsetzung partizipativer Forschung aufzufordern und bei der Festlegung des Forschungsprogramms des DZPG solche Ansätze einzubeziehen und auch finanziell zu fördern.

Wir hoffen, diese Ausführungen sind Ihnen bei der Konzeptualisierung des DZPG dienlich. Wir sind gerne bereit, hierzu weitere Anregungen zu geben, wenn gewünscht.

Mit freundlichen Grüßen
Gez.

Anja Link

Borderline-Trialog Kontakt- und Informationsstelle

Gudrun Schliebener

Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e. V. (BApK)

Prof. Dr. Jörg Fegert

Dazugehören e.V.

Waltraud Rinke

Deutsche DepressionsLiga e. V. (DDL)

Cornelia Brummer

Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e. V. (DGBS)

Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner

**Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie e. V. (DGKJP)**

Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz und Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg

**Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN)**

Wolf Hartmann

Deutsche Gesellschaft Zwangserkrankungen e.V.

Werner Holtmann

EX-IN Deutschland e. V.

Barbara Hansen

Guttempler in Deutschland

Franz-Josef Wagner

Landesnetzwerk Selbsthilfe seelische Gesundheit in Rheinland-Pfalz e.V. (NetzG RLP)

Brigitte Richter

Pandora Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrender e. V.

Die unterzeichnenden Organisationen der Selbsthilfe von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen sind Mitglieder des Dialogischen Forums der DGPPN.

Korrespondenzadresse:

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN)

Prof. Dr. med. Dr. phil. Andreas Heinz

Präsident

Reinhardtstraße 27 B

10117 Berlin